



Touristen aus aller Welt werden sich demnächst für die Vereine im Kreisschützenbund Lippstadt interessieren. So zumindest stellt sich unser Illustrator Gerhard Korge – vielleicht nicht ganz ernst gemeint – die Aufnahme des Schützenwesens ins immaterielle Unesco-Kulturerbe vor.

# „Dass in den Vereinen Integration stattfindet, ist unbestritten“

Kreisschützenoberst Bernhard Adams spricht über die Aufnahme des Schützenwesens ins Unesco-Kulturerbe

**KREIS SOEST** ■ Große Freude bei den Schützen im Altkreis Lippstadt: Das Schützenwesen ist von der deutsche Unesco-Kommission offiziell in das immaterielle Kulturerbe aufgenommen



worden. Dazu zählen lebendige Traditionen aus den Bereichen Tanz, Theater, Musik, mündliche Überlieferungen, Naturwissen und Handwerkstechniken. Das Expertenkomitee würdigt das Schützenwesen als „Ausdruck lokal aktiver Kulturpraxis mit lebendiger Traditionspflege, die stark in örtliche Sozial- und Kulturmilieus eingebunden ist.“ Über den Wert der Auszeichnung spricht Bernhard Adams, Oberst des Kreisschützenbundes Lippstadt, im Interview.

**Immer wieder wird darüber diskutiert, ob das Schützenwesen überhaupt noch zeitgemäß ist. War die Aufnahme ins Kulturerbe die richtige Antwort?**

**Adams:** Zuerst sah es ja nicht danach aus, umso erfreulicher ist es für mich, dass unsere Argumente sich doch durchgesetzt haben. Das Schützenwesen wird dadurch natürlich stärker in die Öffentlichkeit rücken und einen neuen Stellenwert erreichen.

**Was bedeutet die Auszeichnung denn konkret? Wird sich der Titel auf das Leben in den Vereinen auswirken, oder hat das eher eine psychologische Note?**

**Adams:** Ich glaube nicht, dass das Vereinsleben in einem Schützenverein sich ändern wird. Es ist eher die psychologische Note. Sie wird das Wir-Gefühl stärken und somit einen nicht unerheblichen Beitrag zum Gesamterfolg beitragen. Die Arbeit vor

Ort wird aber die gleiche bleiben.

**In der Anerkennung der Unesco wird der „integrative Charakter“ des Schützenwesens hervorgehoben. Wie sieht es vor Ort mit der Einbindung von Nicht-Christen, wiederverheirateten Geschiedenen und Homosexuellen aus?**

**Adams:** Dass in den Schützenvereinen Integration stattfindet, ist unbestritten. Jeder Verein, jede Bruderschaft hat seine eigenen Statuten beziehungsweise Satzungen. Mit der Schnelligkeit der Entwicklungen kann die eine oder andere Satzung eventuell nicht mithalten. Ich kenne auch Satzungen, die bereits auf die vorgenannten Entwicklungen explizit angepasst wurden. Was ihre Frage zu Nicht-Christen, wiederverheirateten Geschiedenen und Homosexuellen angeht, kann man wenig sagen. Wir haben da in der jüngsten Vergangenheit einige Diskussionen erlebt, und da-

Lokales Thema des Tages:  
**Schützenwesen ist Kulturerbe.**



Bernhard Adams

raus hat man gelernt. Ich glaube, da weiß jeder genau, wie er sich in bestimmten Situationen verhalten muss.

Es ist auch in der heimischen

**Schützen-Familie nicht alles Gold, was glänzt. Weniger Festbesucher, Schwierigkeiten bei der Königssuche und Nachwuchsprobleme: Wie wollen Sie in den kommenden Jahren gegensteuern?**

**Adams:** Wir als Kreisvorstand können nur bedingt eingreifen, tun aber unser Möglichstes, um die Vereine zu unterstützen. Viel hängt natürlich auch vom demografischen Wandel ab. Und Probleme hat es auch zu Zeiten des Wirtschaftswunders gegeben. Es geht nicht immer bergauf, im Augenblick stagnieren wir vielleicht, aber es wird auch wieder andere Zeiten geben. Da bin ich mir ganz sicher, sonst hätte das Schützenwesen nicht so lange bestehen können.

**Gib es eigentlich etwas Neues zu den Überlegungen, Flüchtlinge in Schützenhallen unterzubringen?**

**Adams:** Es gibt da viele Überlegungen, die geprüft werden, etwa in Bezug auf die Nutzbarkeit oder die Vereinbarung von Mietverträgen.

Ich finde es sehr erfreulich, dass diese Gespräche zunächst hinter verschlossenen Türen stattfinden, bevor sie an die Öffentlichkeit geraten. Die Diskussionen bezüglich der Südlichen Schützenhalle in Lippstadt fand ich unpassend und teilweise sehr befremdlich. Einige Äußerungen haben mich nachdenklich gestimmt. Mehr möchte ich dazu nicht sagen.

**Zum Abschluss: Mit dem Kulturerbe im Rücken: Mit welchen Gefühlen gehen Sie ins Schützenjahr 2016? Worauf können sich die heimischen Vereine freuen?**

**Adams:** Wir müssen positiv an die Sache herangehen. Es wird auf Grund der Flüchtlingssituation vielleicht zu Engpässen bei Zeltverleihern kommen, das bedeutet für die Vereine eine Kostensteigerung. Schützenfest feiern heißt auch aktiv sein, egal ob als Kreisoberst, als Schütze vor Ort oder als Gast. Es wird zur Stimmung beitragen. ■ df



Neuer Stellenwert: „Das Schützenwesen wird durch die Aufnahme ins Kulturerbe natürlich stärker in die Öffentlichkeit rücken“, glaubt Kreisschützenoberst Bernhard Adams. Das Bild zeigt das Defilee auf dem Lippstädter Rathausplatz. ■ Foto: Archiv

# Mehr als ein Freibrief für drei Tage trinken?

Bürger in Lippstadt sind geteilter Meinung

**LIPPSTADT** ■ Angestoßen wurde das Thema bereits vor zwei Jahren von der Europäischen Gemeinschaft historischer Schützen (EGS). Jetzt ist das Schützenwesen offiziell in das immaterielle Kulturerbe der Bundesrepublik Deutschland, zu dem beispielsweise auch das Sternsingen und das Kneipen gehören, aufgenommen worden. Unsere Zeitung hat Bürgerinnen und Bürger auf der Straße gefragt, wie sie darüber denken.

Der Lippstädter Bernfried Hansmann findet die Idee „richtig gut“. Er ist selbst langjähriger und begeisterter Schütze. „Schützenvereine und Schützenfeste haben eine ganz besondere Tradition“, sagt er. Dabei verweist er auf den Schützenverein Stadtmitte, der bereits sein 425-jähriges Jubiläum gefeiert hat. „Das ist für viele Menschen von großer Bedeutung und ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens und der Kultur. Das hat Anerken-



Bernfried Hansmann



Judith Kiehl



Mithat Cemer



Lisa Dirkwinkel



Jürgen Brandt



Hartmut Brinkmann



nung verdient, zumal es ein Ansporn ist für junge Menschen, sich im Schützenverein zu engagieren. Man darf nicht vergessen, wie viel Ehrenamt hier auch geleistet wird.“ Auch Judith Kiehl aus Lipperbruch schätzt das Schützenwesen und hat selbst schon gern mitgefeiert. Sie findet, dass es „durchaus ein Stück Kultur in unserer Gesellschaft widerspiegelt“. Leider sei es gleichzeitig aber auch so, dass heute der ursprüngliche Sinn vielen Menschen gar nicht mehr bewusst sei: „Für einige ist das Schützenfest ja tatsächlich nur ein Freibrief, sich drei Tage lang zu betrinken.“ Als Unesco-Kulturerbe kann sich das Schützenwesen daher „nicht wirklich“ vorstellen.

## Miteinander wird gefördert

Mithat Cemer sieht das Ganze noch kritischer. Der junge Mann mit türkischen Wurzeln ist in Lippstadt geboren. Er sagt: „Wenn ich mit Freunden auf einem Schützenfest war, habe ich mich manchmal schon etwas wie ein Fremdkörper gefühlt. Meiner Meinung nach geht es hier letztlich doch nur ums Saufen. Vielleicht ist die Tradition für viele Menschen wichtig, aber Kulturerbe kann ich das nicht nennen. In der Türkei beispielsweise kennt man Schützenfeste gar nicht.“

Lisa Dirkwinkel aus Rietberg hingegen feiert sehr gerne Schützenfest: „Ich schätze die Geselligkeit, und dass an diesen Tagen so viele Leute zusammenkommen, die man sonst kaum sieht. Das ist toll, und es fördert das Miteinander. Ob ich das als Kulturerbe ansehen könnte, da müsste ich erst mal drüber nachdenken.“ Das muss Jürgen Brandt aus Rixbeck nicht. Er war im Jahr 1998 selbst Schützenkönig in Verlar, ist jetzt Mitglied bei den Rixbecker Schützen und findet die Entscheidung richtig gut: „Schützenfeste sind Volksfeste, bei denen viele Men-

schen zusammenkommen. Oft ist das Schützenfest der Höhepunkt im Jahr. Die Begriffe Glaube, Sitte, Heimat werden vor allem im ländlichen Bereich noch ernst genommen. Die Menschen haben Freude, stellen etwas auf die Beine und ziehen alle an einem Strang“, erklärt Brandt.

Ähnlich sieht das Hartmut Brinkmann aus Lippstadt: „So viel Anerkennung kann ja nicht schaden. Die alten Bräuche werden hier schließlich seit Jahrhunderten bewahrt. Es ist schon etwas Besonderes, wenn das auf diese Weise Mal belohnt wird.“ ■ hewi